

MAROTTE DIE ZEITUNG



Narrenring Main - Neckar e.V.



MAROTTE

Ausgabe 3 / 95
Dezember 1995
Herausgeber:
Narrenring
Main-Neckar e.V.
Regionalverband im
Bund Deutscher
Karneval e.V.

MAROTTE

Redaktion:
Narrenring -
Präsident
Norbert
Weckesser,
Flurstraße 26,
97922 Lauda-Kön.

MAROTTE

erscheint
regelmäßig
unregelmäßig

MAROTTE

Nachdruck ist mit
Quellenangabe (!)
ausdrücklich nicht
unerwünscht.



„Grenzenloses“ Grußwort des BDK-
Präsidenten an den Narrenring:

EIN EUROPA VOLLER HUMOR

Karnevalistisches Brauchtum ist ein hohes Gut, ein kulturelles Volksgut über alle Grenzen hinweg. Aus diesem Grunde muß es über alle Grenzen hinweg gehegt und gepflegt werden. Alle noch so wichtigen Reden über Völkerverständigung und über ein vereintes Europa können die praktische Arbeit vor Ort nicht ersetzen.

Hier arbeitet der Bund Deutscher Karneval e.V. als Gründungsmitglied mit der seit nunmehr 25 Jahren bestehenden NÄRRISCHEN EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT (NEG) ausgezeichnet zusammen.

Wir, die 7 an der NÄRRISCHEN EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT beteiligten Länder, Deutschland, Niederlande, Belgien, Frankreich, Schweiz, Liechtenstein und Österreich, bauen mit an dem notwendigen Netzwerk menschlicher Beziehungen in Europa, das den Menschen ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und Geborgenheit vermittelt.

Wenn rd. 12 000 Karnevalsgesellschaften/Vereine/Gilden/Zünfte und Korps mit vielen Millionen Einzelmitgliedern über die Grenzen Europas hinweg miteinander reden, arbeiten, lachen und feiern in einer Atmosphäre der Toleranz und des Vertrauens, was kann es besseres und wünschenswerteres für die Zukunft Europas und der Menschen in Europa geben?

Gerade die Karnevalisten der grenznahen Regionen sind es schon immer gewesen, die auch in schwierigen Zeiten völkerverbindende Pilotfunktionen übernommen haben, aus denen Freundschaften besonderer Art entstanden sind.

Die Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Völkern ist für den Karnevalisten besonders leicht, weil sich die Menschen im Humor rasch und vor allen Dingen gut verstehen. Aus zunächst flüchtigen Bekanntschaften der Karnevalsgesellschaften sind oft Bindungen im Sinne einer echten Völkerverständigung geworden. Die geschlagenen Brücken in unsere Nachbarländer haben uns alle einen Schritt dem gemeinsamen Europa näher gebracht.

In diesem Sinne wünsche ich auch dem NARRENRING MAIN-NECKAR e.V. nur das Beste für eine gute Zukunft in einem Europa voller Humor und Freude mit vielen närrischen Freunden.

BUND DEUTSCHER KARNEVAL e.V. - Franz Wolf, Präsident.

FASNACHT, DIE UNENDLICHE GESCHICHTE kommt wieder in Fahrt. Prunksitzungen, Kappenabende, Bälle, Umzüge und närrische Bräuche, im Narrenring zum Teil Jahrhunderte alt, sind hier lebendig. Gerade dem Fasnachtsbrauchtum, so bittet der Narrenring-Präsident, sollten die Fasnachtsgesellschaften besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Pflege unseres Fasnachtsbrauchtums macht uns und unsere Fasnacht zu anderen närrischen Regionen unverwechselbar, selbst wenn der eigene Brauch belegt, daß er irgendwohin „Artverwandte“ hat, vielleicht Alemannische, vielleicht Rheinische. Kulturen vermischen sich. Zu kaum einer Zeit vorher haben sich Kulturen international so stark und schnell vermischt wie nach dem II. Weltkrieg. Gehen wir daher behutsam und bedacht mit unserem Fasnachtsbrauchtum um, wir haben es von unseren Vorfahren ererbt. Viele Jahrzehnte nach uns wird man auch über die Bräuche des 20. Jahrhunderts nachdenken und vielleicht über manche Sitte - oder Unsitte - nachdenken und sie vielleicht erhalten. Die Fasnacht, sie ist eben doch eine unendliche Geschichte.

Der Narrenring eröffnet die Saison 95/96 beim KKK

Der Narrenring Main - Neckar hält im Weinort Königheim Hof



Der KKK ist Ausrichter der Eröffnungssitzung am 13.01.1996 / Empfang beim Bürgermeister

„**Bettflasche Ahoi**“. Diesen wässrigen Schlachtruf gaben sich unjüngst die Königheimer Narren, die sonst auf den so geschmeidigen Utznamen „Stöwwerkarren“ anschlagen. Bettflasche Ahoi, den guten Ruf leisten sich die Stöwwerkarren mit Genehmigung ihres „Erfinders“ Alfred Stemmler und seiner liebenswerten Gattin nach einem delikaten familiären Erlebnis in einer Dezembemacht anno 1961. Nun, diesen „Tathergang“ wollen wir hier nicht näher detaillieren, man muß ihn sich von einem echten Kennemer (schriftdeutsch: Kannenheimer, hochdeutsch: Königheimer, altdeutsch: Stöwwerer - die kenne mer) erzählen lassen und möglichst von einem, der dabei war...- Zur Sache: Gegründet wurde der Königheimer Kameval Klub am 26.01.1965. Erster Vorsitzender: Gerd Kieser, Präsident Lutwin Faulhaber. Das Protokoll der Hauptversammlung beschreibt den Wahlausgang konkret: Die Narrenfreunde wurden alle einstimmig gewählt, manche mit „Hallo“, andere manche kernig mit „Gebüll“. Der erste Kannenheimer „Rathaussturm“ muß allgewaltigen Erfolg verzeichnet haben: Noch am nächsten Morgen waren diverse Sturmschäden und andere Liegende in Höfen, Scheunen und ähnlichen Bereitstellungsräumen anzutreffen....

Wenn man allen Ernstes zu Königheim gefragt wird, fallen die Schlagworte sehr schnell ein: Wein - Venedig - Natur - Geschichte - Madonnenländchen - Idylle. Über 20, meist historische Steinbrücken, wie in Venedig, kann der alte Marktflecken vorweisen. Wie bitte? Nein, einen Dogen haben die Kennemer (noch) nicht, aber einen Bürgermeister, wie andere vergleichbare Gemeinden, München wo Theo Waigel hin- oder Köln, wo unser BDK-Präsident Franz Wolf herkommt. Königheims Bürgermeister ist Ewald Wolpert, der anlässlich der Eröffnungssitzung zum Empfang lädt. Dafür danken wir ihm heute schon sehr herzlich.

Königheim selbst bietet einen ganzen Sack voller Annehmlichkeiten und dazu gehört auch der Königheimer Wein! Selbst der aus Königheim stammende MdL Dr. Wolfgang Reinhardt (ursprünglich CDU- heute KKK), winzert in seiner „Freizeit“. Über 80 ha Anbaufläche hat Königheim heute, vor 100 Jahren waren es noch 300 ha. Berühmte Künstler haben in Königheim ihre Handschrift hinterlassen: Balthasar Neumann, Georg Anton Urtaub (ein Schüler Tiepolos) und Tilman Riemenschneider.

Wir, die Fasnachter aus dem Narrenring Main-Neckar sind froh und dankbar darüber, in Königheim unsere Fasnacht eröffnen zu können. Unsere Narrenfreunde vom KKK werden sich alle Mühe geben, die Vorbereitung und den reibungslosen Ablauf fest im Griff zu haben. Dafür danke ich allen Stöwwerem mit ihrem Vorsitzenden Karl (Charly) Haag an der Spitze mit einem dreifach kräftigen „Bettflasche Ahoi“!



Vom nüchternen Titel „Zur Sache“ zum neuen Namen:

MAROTTE - Die (neue) Zeitung im Narrenring

Marotte. Mit dieser Ausgabe hat unsere Verbandszeitung auch ihren Namen: Marotte - spricht: **Marott'**. Wer oder was ist die Marotte (?) - nichts anderes als das Ebenbild oder Spiegelbild des Narren:



Die erste Illustration des Narren stammt aus dem 13. Jhdt. Im 52sten Psalm, in dem es um die Torheit des Menschen geht, ist der Narr bildhaft, nackt dargestellt mit einem Brot in der einen Hand, in der anderen eine Keule haltend, der ältesten Form des Narrenstabes. Eine Abbildung aus dem 14. Jhdt. zeigt den Narren schon leicht bekleidet mit einem Stab (der früheren Keule) in der Hand. Die Keule hat am obren

Ende ein kleines Gesicht. Weil es einer Puppe ähnelt, einer Marionett', heißt das >närrische Zepter< von nun an **Marott'**. Im 15. Jhdt., weiterentwickelt, ist die Marotte zum Ebenbild ihres Trägers geworden. Der Narr hat jetzt schon ein buntes Kostüm mit Schellen und einer Kappe mit Eselsohren, die Kappe hat oben einen Hahnenhals und einen Hahnenkopf, Zeichen der Geilheit des Narren. Und die Marotte, die der Narr in seiner Hand hält, deren Kopf ist gleich dem Kopf des Narren „ebengebildet“.

Schellenkappe und Eselsohren mit dem Zepter in der Hand weisen noch heute viele Narren aus. Übrigens: Wir im Narrenring müssen nur **unser eigenes Wappen** (links) einmal näher betrachten: Narrenkappe, Eselsohren, Schellen....: **Die Marotte.**

Vergangenheit kommt überall zum Vorschein - auch in unserer Narrenring-Stube in Buchen, die ein Besuch wert ist.

Warum der Karneval am 11. 11. beginnt:

Der 11. 11. ist bei uns noch kein „Happy Konfetty“

Süddeutschland regte sich an diesem Tag närrisch / Hochstimmung im rheinischen Karneval

Die Zahl 11 ist bereits im 14. Jahrhundert eine Geckenzahl. Ihre Bedeutung entspringt der christlich symbolischen Denkweise des Mittelalters. Elf ist die Zahl, die die 10 Gebote übersteigt: Symbol für den sündigen Menschen und die sündige Zeit. Die hl. Hildegard von Bingen widmete bereits im frühen Mittelalter die elfte ihrer Visionen dem Antichrist, die Zwölfte dem Weltuntergang. Daraus erklärt sich nicht nur, warum der Karneval am 11.11. beginnt, sondern warum manche historischen Fasnachtst kostüme eine Uhr mit der Zeit zwischen 11 und 12 zeigen. Fasnacht war nichts anderes als das Bild der sündigen Welt, in der sich der Narr verstrickt. Aber dann naht die 12, die Zeit des Gerichts, des Aschermittwochs. Der Karneval war nach neueren Interpretationen der erste Akt in einem zwölf

Monate dauerndem Lehrstück. In einer kurzen Phase des Jahres wurde die irdische Welt dargestellt, die dann vom Reich Gottes abgelöst wurde.

Der 11.11. als Narrentag ist in Süddeutschland kein überliefertes Brauchtum, er ist vielmehr eine Zugabe, eine Übernahme aus dem rheinischen Karneval. In unseren „Zonen“ war der 11.11. schon immer ein bedeutender Gedenktag an den hl. Martin von Tours. Gerade in den ländlichen Gegenden wird der 11. November von alters her als das Ende des eigentlichen Erntejahres angesehen, als Ende der Feldarbeit. Jetzt auf „Martini“ waren die Zinsen fällig (in einigen süddeutschen, vorwiegend alemannischen, Zünften und Vereinen, ist es Brauch, daß durch den alten „Zinstag“ die Hauptversammlung stattfindet, der Geldsäckel wird zum

Nachzählen geleert, d.h., es wird Rechenschaft abgegeben). Auch das Gesinde, das viele Monate treu gearbeitet hatte, erhielt seinen Lohn. Der Martinstag war einmal der letzte Festtag vor der sechswöchigen adventlichen Besinnung als Vorbereitung (denn nach dem Martinstag begann die vorweihnachtliche Festzeit) auf das hohe Weihnachtsfest. Es wurde schon früher am Martinstag gut und reichlich gegessen und getrunken, ähnlich der Zeit kurz vor dem Scharmittwoch.

Wir Fasnachter zwischen Main und Neckar sollten uns auch künftig am 11.11. durchaus närrisch „regen“. Diese fasnachtliche Einstimmung darf man hier auch als Tradition bezeichnen. Aber der 11.11. ist gewiß kein närrisches Brauchtum hierzulande um die Volksfasnacht „ausbrechen“ zu lassen.

Harry im 44sten



Wie man's dreht und wendet: Harry Chrzonsz, Bischemer „Urkröt“ mit Berliner Charm („Mein liebes närrisches Völkchen - Tusch!“), Ehrenmitglied des Narrenringes Main-Neckar, steht (stand) 1995 immer im Jubiläum! Neben seinem 77. Gebrutstag, feiert er mit dem Narrenring 44 persönliche närrische Jahre (als Narrenring-Gründungsmitglied 1951). Wenn man die zivilen 77 mit den närrischen 44 Jahren addiert, kommt man auf 111 x Harry! Harry Chrzonsz war von 1951 bis 1973 Vorsitzender der FG Tauberbischeme und hat die Kröten von Anfang an in eine Glanzzeit geführt. Von seiner Ausstrahlung als Mensch und Fasnachter haben der Narrenring und die „Laudemer Strumpfkappen“ profitieren, die mit ihm eine überaus herzliche Freundschaft pflegten. Harry ist in Lauda Ehrenstrumpfkapp. Lieber Harry, der Narrenring, viele Fasnachtvereine und viele, viele Narrenfreunde sind Dir überaus dankbar für Dein närrisches Engagement. Wir freuen uns über Dein weiteres Mitwirken im Verband, über Deinen Rat und zehren auch gerne von Deinem närrisch - reichen Erfahrungsschatz. Norbert Weckesser.



Erznarr enthüllt.

Kitzingen, die „fastnachtsfrohe Weinstadt“ ist um eine echte Attraktion reicher. Am Samstag, 4. November, fand auf dem Platz vor dem Falterturm, der das Deutsche Fastnachtsmuseum beherbergt, die Übergabe der neuen Kitzinger Symbolfigur: „Der Kitzinger Erznarr“ im Rahmen des 1250. Stadtjubiläums 1995 statt. Voraus gingen Grußadressen u.a. von BDK-Präsident Franz Wolf (Köln), BDK-Vize Hans-Joachim Schumacher (Kitzingen), Franken-Präsident Mecki Binder (Feucht), Kitzingens OB Dr. Rum-

pel. Närrische Teilnehmer waren neben der Kitzinger „Käth“, dem Nürnberger „Hans Sachs“ die „Laudemer Faschebouze“ mit ihrer Radaukapelle und die Stadtkapelle Würzburg. Auch Narrenring-Präsident Norbert Weckesser gehörte zu den geladenen Gästen wie schon eine Woche zuvor bei der Ausstellungseröffnung „Schelmen, Narren, Lustigmacher“ im Kitzinger Rathaus.





Sie feiert ihr 25 jähriges Jubiläum:

Die N ä r r i s c h e E u r o p ä i s c h e G e m e i n s c h a f t (N E G)

Belgien, Deutschland, Frankreich, Liechtenstein, Niederlande, Österreich und die Schweiz

Die „Närrische Europäische Gemeinschaft (NEG) ist ein Zusammenschluß 7 europäischer Länder, Nationalverbände der Fastnachts- Faschings- und Karnevalsvereinigungen. Ihr Präsident ist Philipp Becker (Mainz), Vizepräsident des BDK. In der „Deutschen Fastnacht“ (Nr. 73), dem Organ des BDK, ist das 1. Bulletin der NEG abgedruckt, dessen Inhalt wir allen Mitgliedern empfehlen. Das 2. Bulletin der NEG empfehlen wir hier - exklusiv in der **MAROTTE**: Im Bulletin Nr. 1 der NEG ist die Basisphilosophie der NEG - der Zusammenschluß der nationalen Dachverbände des europ. Karnevals, Fas(t)nacht und Fasching erläutert worden.

Die NEG ist also kein Zusammenschluß von Vertretern einzelner Karnevalsstädte bzw. -Vereine. Sie hat ganz bewußt nur Länder als Mitglieder, in denen ein nationaler Dachverband besteht oder ein zahlenmäßiger und flächendeckender Verbreitungsgrad hoch genug ist, um eine solche Gründung zu realisieren. Länder, in denen bis heute nur vereinzelt im traditionellen Sinne gefeiert wird, können keine Mitgliedschaft in der NEG erwerben.

Der Name NEG geht auf das Jahr 1982 zurück. Davor sprach man von Konferenzen der närrischen Außenminister von befreundeten Dachverbänden in Europa. Etwas später wurden die Delegierten der Länderorganisationen als Außenbeauftragte bezeichnet, die an den Jahrestagungen teilnahmen. 1995 besteht unsere Gemeinschaft 25 Jahre, was Grund genug ist zurückzublicken und das Erreichte nicht ganz ohne Stolz zu präsentieren. Da die Gründung 1970 nicht formell erfolgte, gibt es leider kein entsprechendes Gründungsprotokoll, sondern nur eine Niederschrift von der damaligen Begegnung in Kitzingen (Deutschland). Der Tagungsort erklärt schon manches, denn in Kitzingen befindet sich seit 1967 das Deutsche Fastnachtmuseum des BDK und das Zentralarchiv der Deutschen Fastnacht. NEG und Museum haben sich gemeinsam der Aufgabe verschrieben, das in vielen Teilen Europas vorhandene närrische Brauchtum zu erhalten, zu pflegen und weiter aktiv daran zu arbeiten, eine noch breitere Basis zu erreichen.

Es hat übrigens bereits früher eine Initiative zur internationalen Zusammenarbeit gegeben, und zwar im Zusammenhang mit der ersten Gründung des BDK im Jahre 1937 in München. Für beide war dies keine glückliche Geburtsstunde, wie sich gezeigt hat, denn 1953 wurde der BDK neu und unter anderen Voraussetzungen in Mainz wiedergegründet. Internationale Verbindungen haben sich dann erst viel später eingestellt.

Heute kann man feststellen, daß die NEG eine aktive Gemeinschaft von Personen ist, die in freundschaftlicher Verbundenheit für das närrische Brauchtum arbeitet, wobei persönliche Freundschaften auch besonders gepflegt werden. Die Stabilität kann man auch daraus ableiten, daß die NEG in den 25 Jahren ihres Bestehens nur 2 Präsidenten (Vorsitzende) an ihrer Spitze hatte. Diese 25 Jahre lassen sich in folgenden Perioden einteilen: Von 1970 - 1982 Oskar Treyer, Zürich, und von 1982 bis heute Philipp Becker, Mainz.

Die Periode Oskar Treyer:

Der Schweizer Oskar Treyer, verstorben im Jahre 1993, war einer der Mitbegründer des alljährlich stattfindenden internationalen Treffens. Seine Persönlichkeit und sein besonderes Engagement bildeten das Fundament für das Überleben in dieser Gründerperiode. 1972 gründete Treyer in Zürich die Zentrale für fastnachtliches Brauchtum in Europa. Allmählich wuchs aus dem informellen durch persönlichen Einsatz getragenen Zusammenschluß ein nicht mehr wegzudenkendes Gremium mit einer ausgeprägten Philosophie: „So wenig Organisation wie notwendig und so viel Freundschaft wie möglich!“ Trotzdem wurde die volle Konzentration auf praxisnahe Arbeit nicht außer Acht gelassen. In dieser Periode war nur einmal von einer kleinen Krise die Rede bei dem Treffen in Erkelenz (D), die aber gerade zu neuen Impulsen führte.

Die Periode Philipp Becker:

Der Mainzer Philipp Becker, 45 Jahre (48-93) Präsident des CV „Eiskalte Brüder 1893 e.V. Mainz-Gonzenheim“, seit 1974 Präsident der Interessengemeinschaft Mittelrheinischer Karneval, Sitz Mainz, und seit 1979 Vizepräsident des BDK, wurde während der NEG-tagung in Eupen (Belgien) für 4 Jahre zum Präsidenten gewählt und ist seitdem bereits mehrmals bestätigt worden. Mit dieser Wahl wurde auch das Zentralbüro für fastnachtliches Brauchtum in Europa von Zürich nach Mainz verlegt. Unter der Leitung dieses echten Fastnachters mit seiner dynamischen Persönlichkeit hat sich die NEG weiter entwickelt und einen hohen Standard erreicht. Auch der Name **NEG** wurde von ihm vorgeschlagen und von den Außenbeauftragten einstimmig angenommen.

Obwohl auch er den formellen Charakter der Begegnungen begrüßt und die Autonomie der angeschlossenen Nationalverbände mit den darin vereinten regionalen Organisationen und Vereinen für wichtig hält, hat er stets versucht, daß in jedem Land nationale Dachverbände die Vertretung in der NEG wahrnehmen. In den Ländern, in welchen noch keine zentrale Dachorganisation besteht, sollen entsprechende Zusammenschlüsse angestrebt werden. In der Schweiz haben diese Bemühungen seit Jahren schon zum Erfolg geführt durch die Gründung Helvetischer Fastnachts-Ring (HEFARI). In den Niederlanden und Belgien ist es trotz jahrelangen Anstrengungen immer noch nicht gelungen, eine große Interessenvertretung zu bilden. Die Regionalvertreter unterhalten dort aber persönliche Kontakte mit anderen karnevalistischen Vertretungen. In Deutschland, Frankreich und Österreich haben die großen Dachverbände bereits traditionellen Charakter.

Leichte Institutionalisierung:

Die NEG hat sich nie dafür ausgesprochen, sich einheitlich zu kleiden nach dem Motto: „Gleiche Kappen - gleiche Brüder“. Wir sind nunmal keine gleichen Brüder und wollen bewußt die nationale und regionale Vielfalt erhalten und hervorheben.

Nicht um die gemeinsame Narrenkappe geht es, sondern um als Vertreter der Länder unsere Ansichten so gut wie möglich abzustimmen, um uns festzulegen auf nur ganz wenige aber essentielle Hauptspielregeln.

Leider hat die NEG als europäischer Dachverband sich in dieser Periode auch öfters mit Vertretern anderer sogenannter „Dachorganisationen“ auseinandersetzen müssen, die internationale Ambitionen haben. Die relativ wenigen dort angeschlossenen Karnevalvereine oder sogar Einzelpersonen haben mit der echten Brauchtumspflege in unserem Sinne nicht viel gemeinsam. - **Bitte weiter auf Seite 6** -

Zwei Superasse im karnevalistischen Tanz beobachtet:

Avantgarde einer neuen Tanzgeneration ?

Tanzmariechen Corinna Lang paartanz mit Uwe Speck / Für „Süddeutsche“ längst qualifiziert

Ich sag's gleich vorweg: Ich bin der absolute Fan dieses Super-Tanzmariechens Corinna Lang. Deshalb sind mir alle anderen auch nicht un-sympathisch, aber man hat halt auch irgendwo seine Fanstärken.... Und damit zur Sache: Es hat sich durch die glückliche Verbindung der Prinzen-garde Lauda zu dem neuen deutschen Tanzpaar Corinna Lang (Stuttgart) und Uwe Speck (Landau), ergeben, den gemeinsamen Trainingsnachmit-tag in Lauda für ein Gespräch mit den Vollblut-Sportlern zu nutzen.

Uwe Speck, der seit 16 Jahren paarmäßig tanzt, amtierender Europamei-ster, trainiert u.a. die erfolgreiche Garde im pfälzischen Landau. Corinna Lang, bisher „nur“ Tanzmariechen, Europameisterin von Blau-Weiß-Stuttgart, wo ihr Vater über 15 Jahre als Vizepräsident fungierte, „tanzpaar“ also in der Saison 1995 / 96 erstmals mit Uwe und unter der Firmierung Landau: „Wir wollen nicht absahnen, es soll einfach Spaß ma-chen. Es ist für uns reines Hobby und mehr nicht.“ Das sagen mir die zwei in der Trainingspause. Und daß sie es wohl ernst meinen, entnehme ich der natürlichen „Machart“ der beiden. Sie gehen offenbar mit sehr viel Freude an ihr neues „Unternehmen“. Sie erzählen, geben über alles geme und einleuchtend Auskunft und Einblick, es ist kein kokettes, albernhalberes Geschwätz, keine Schwärmerei. Sie wissen, was sie wollen und for-mulieren es so: „Wir haben einen ganz neuen Paartanz-Stil und lassen uns selbst überraschen, was dabei herauskommt.“

Beide scheinen zur rechten Zeit fit. Angenehm fällt auf, daß Corinna im verlaufenen Jahr „mehr Frau“ geworden ist und gewinnt dadurch noch mehr an Ausstrahlung. Jetzt kommt zu vorhandener Klasse und Rasse auch Reife. Und Uwe Speck unterstützt sie dabei sehr geschickt. Den Erfolg machen im Endeffekt sicher beide aus. Apropos Erfolg - zum Erfolg gehört auch das Publikum. Corinna: „Wenn das Publikum hinter uns steht, dann können wir sicher viel bewegen.“

Das **Tanzmariechen Corinna** hat am Boden und in der Luft sportlich - artistisch - tänzerisch praktisch alles drauf. Wer noch mehr macht oder kann, schwindelt. Zu ihrer Bühnenfertigkeit kommen die Elemente, die man überhaupt nicht lernen kann: Temperament und Charm und die verbindlich-sympathische, unkomplizierte Art der erst 19 jährigen Bankkauffrau bündeln sich in der ganz persönlichen Ausstrahlung der Tänzerin. Übrigens: Genau besehen, sind doch einige ihrer Tanzelemente / Passagen eine so perfekt - gekonnte „Übertreibung“, daß sie tatsächlich als echte karnevalistische Parodie wie Persiflage auf den einst „militärischen Korpsdrill“ gelten dürfen. Eine Übung, die bei den Mariechen der letzten Jahre eher seltener wurde. Aber ist das nicht letztlich Karneval in seiner puren Absicht ? Insofern wäre Corinna Lang sogar maßlos - nämlich maßlos gut !

Norbert Weckesser



Herzlich willkommen zum bundesoffenen Gardetanzturnier in Osterburken

Der Gardetanzsport ist, wie viele andere Tanzsportarten auch, ein gepflegter, seriöser Tanzsport. In den Marschtänzen vom Mariechen und Tanzpaar bis zum Gardetanz darf er durch die Kunst der Choreographie, der ausdrucksstarken Darstellung, das Können der Aktiven und letztlich auch durch die modisch nahezu perfekte Aufmachung der Kostüme, gewiß als sportlich chic Tanzform gelten. Gleichermäßen beeindruckt sind wir, die „tatenlosen Zuschauer“, nur unter anderen inhaltlichen Perspektiven, von den Schautänzen. Ein solcher Tanzsport verdient ein „sehr innig“ mitgehendes Publikum, das vom Feinsten sein darf und seine fachliche Reife in der beifallträchtigen Zustimmung für alle Mitwirkenden, die Tänzerinnen und Tänzer, Trainerinnen, Juroren, Musiker und die Akteure „hinter“ den Kulissen deutlich zum Ausdruck bringt. Am 20. und 21.

Januar 1996 findet das 23. bundesoffene Gardetanzturnier des BDK in Osterburken statt. Ich heiße alle Freunde des Tanzsports bei uns im Narrenring Main-Neckar willkommen. Dabei wünsche ich allen Gästen, vor allem den Aktiven und Juroren, bei uns im Narrenring ein sportlich erfolgreiches, unfallfreies und faires Turnier, das in Verbindung mit unserem Namen in bester Erinnerung bleiben möge. Mit der Borkemer Hauskapelle, der „Trachtenkapelle Hüngheim“, die so wie so Deutschlands Top-Turnier-Kapelle ist, ist das Turnier von der musikalischen Präsenz bestens besetzt. Ich würde mich wiederum sehr darüber freuen, wenn auch diesem sportlich-karnevalistischen Höhepunkt in der Öffentlichkeit die ihm gebührende Resonanz zukommt.

Norbert Weckesser, Präsident des Narrenringes Main-Neckar e.V.

Termine und Austragungsorte der Süddeutschen- und Deutschen Meisterschaften im Tanzsport, siehe in der „Deutschen Fastnacht“, Seite 38

Fortsetzung von Seite 4: Dort wird zum größten Teil der kommerzielle Karnevalstourismus gefördert, der mit Tradition und Brauchtum nicht zu vereinbaren ist. - In diesen 25 Jahren ist in der NEG sehr viel erörtert worden und zustande gekommen.

Hier eine Auswahl der aktuellen Themen aus den Tagungen:

1. Die Ausdehnung des Karnevals über das ganze Jahr und die „Karnevalisierung“ fastnachtlicher Bräuche außerhalb der Session ist zu verhindern und entgegenzuwirken.
2. Aufbau einer europäischen Dokumentationszentrale für fastnachtliches Brauchtum, angebunden an das Deutsche Fastnachtmuseum und das Zentralarchiv in Kitzingen.
3. Vergabe eines Ordens an Personen, die sich um den Karneval in Europa verdient gemacht haben.
4. Regelmäßige Vorträge von Experten über Spezialthemen zur Vertiefung und Verbesserung der Einsichten über dieses Brauchtum.
5. Sorge um wohldefinierte und zeitgemäße Anpassung und Entwicklung des Brauchtums. Bräuche müssen sich anpassen, wie A. Fahne bereits 1834 schrieb, damit sie für die Zukunft erhalten bleiben. Die weitgehende Kommerzialisierung soll nur soweit akzeptiert werden, wie sie zur Erhaltung des Brauchtums dienlich ist.
6. Jugendarbeit im Karneval: Wie gewinnt man die Jugend für dieses Volksfest? Das Einschalten von Schulen, u.a. mittels Vorträgen von Karnevalisten und Schülerbriefen, den Schülern den großen kunsthistorischen Wert und die große soziale Bedeutung dieses Volksfestes beibringen.
7. Die Sorge um eine aktive u. gezielte Medienpolitik. Das Verhältnis Karneval und Medien ist dabei ein Anliegen besonderer Art in der NEG.
8. Anstreben eines ausbalancierten Spannungsverhältnisses zwischen Karneval, Fremdenverkehr und Fremdenverkehrswerbung.
9. Anstrengungen um die politische Anerkennung der Gemeinnützigkeit von Karnevalsvereinen und damit Öffnen von Perspektiven für Steuererleichterungen und Subventionen.
10. Bewirken von Steuervergünstigungen für Karnevalsgesellschaften (Umsatzsteuer und Körperschaftssteuer), in bestimmten Ländern Vergünstigungssteuer, praktische Handhabung der Sozialabgaben usw.
11. Diskussion der Probleme über Versicherungsschutz, Rechtsschutz, Unfall- und Haftpflichtversicherungen für Karnevalvereine, Möglichkeiten von Rabatten und Gruppenermäßigungen.
12. Abschließen von Pauschalverträgen mit der GEMA (D) - *analog auch in anderen Ländern.*
13. Die Sorge um wichtige Teilaspekte des Karnevals: Der karneval. Tanz/die Tanzgarden - die Musikgruppen (Guggenmusiken, „Joekskapellen“ usw.) - der Nachwuchs von Aktiven: Büttenrednern, Sängern u.v.m.

Diese Liste kann anhand von Protokollen noch erweitert werden. - Die überaus wichtigsten Ziele aber sind und bleiben, schnell den Weg zueinander zu finden und sich immer wieder besinnen auf den kulturhistorischen Wert des Karnevalbrauchtums und es aktiv und engagiert zu begleiten auf dem Weg in die Zukunft.

Anmerkung des Narrenringes: Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums hat der BDK zu „Europa“ einem Erinnerungsorten prägen lassen. Mitgliedsverbände- und Vereine können diesen Orden beim BDK (sh. BDK-Bestellschein, an BDK-Schatzmeister Volker Wagner) bestellen.

Wer will da noch mit ?

Nachdem das Narrenring-Präsidium 1995 wieder eine zweitägige Klausur hinter sich gebracht hat, so ist 1996 wieder ein Ausflug an der Reihe. Da der Präsident gesteigerten Wert auf Gemeinschaft, Kameradschaft legt, hält er ein dafür ausgefeiltes Programm bereit. Zum Ablauf: Treffpunkt im Juni, samstags, 8.00 Uhr an der BAB-Auffahrt Osterburken. Hier um 8.15 Uhr geht es per Anhalter Richtung Stuttgart zum Hauptbahnhof.

Mittagessen: Erbsensuppe bei der Bahnhofsmission, eigener Kostenbeitrag: Suppe mit Erbsen 0,80 DM, Suppe ohne Erbsen 0,40 DM. Vergnügen: Eine Stunde Schiffe gucken am Neckar, danach gemeinsames Begutachten der Auslagen im Freudenhaus. Nach dem Folkloreabend des Ausländeramts geht's mit anschließender Polonaise über die Königsstraße. Abendessen: Betteln bei der Arbeiterwohlfahrt gegen 20.11 Uhr und unverzügliche Einnahme der Mahlzeiten (König-Karls-Brücke). Rückfahrt: 20.44 Uhr gemeinsame Schwarzfahrt mit Bussen und Bahnen nach Hause. Bis 22.11 Uhr Treffpunkt in Bofsheim in der Gaststätte bei Klaus Geiger mit Tagesresümee des Präsidenten. Interessenten umgehend Telefonnummer 09346 / 527 einfach anmelden.



Fasnacht, Fasching, Karneval - Cousinen und Vettern der 5. Jahreszeit !

Daß im Narrenring Main-Neckar Fasnacht gefeiert wird und kein „Fasching“ und auch kein „Karneval“ - versteht sich, obwohl es auch in unserem Verband Vereine gibt, die aus der historischen Entstehung und weiteren Entwicklung heraus - berechtigterweise - im Namen die Bezeichnung „Karnevalsgesellschaft“ oder „Carneval Club“ usw. führen. Fas(t)nacht, Karneval und Fasching sind - familiär gesehen - so nah verwandt wie Vettern und Cousinen ersten Grades, sie sind unterschiedliche Ausformungen ein und derselben Idee: Vor den Fastentagen, die mit dem Aschermittwoch beginnen, noch einmal fröhlich und gesellig zu sein.

FÜR DIE NÄRRISCHE PARTY ZUHAUSE, wenn Gäste erwartet werden

und in der Küche die Vorbereitungen nicht allzu lange dauern dürfen, hat der Narrenring den „Küchenchefs“ eine kleine Rezeptauswahl passender Partygerichte- und Häppchen zusammengestellt. Beim Empfang anläßlich der Eröffnungssitzung des Narrenringes am 13. Januar 1996 in Königheim, sollen, nach dem Willen des Präsidenten, die närrischen Partyrezepte unter's närrische Volk gebracht werden. - Guten Appetit !

GUTEN START

in's neue Amt und in die Fasnacht wünscht der Narrenring zwei neuen Vereinsvorsitzenden: **Klaus Matt** ist bei den „Hetteimer Fregger“ der neue Chef. Klaus ist allerdings kein Unbekannter, war er doch seither Stellvertreter des bisherigen Vorsitzenden Gerhard Raab (Narrenring-Vizepräsident), der das Amt in Hettingen in jüngere Hände gelegt hat und zuvor schon über 30 Jahre Präsident der FG Hettingen war. Auch einen markanten Wechsel gab's bei der NG Lauda: **Jürgen Schüdde** ist der neue, ebenfalls jüngere Vorsitzende (bisher einer der Vizepräsidenten in Lauda), der bei den „Strumpfkappen“ gleichzeitig Präsident sein muß. Er löste Norbert Weckesser (seit 1993 Verbandspräsident) ab, der in Lauda unter anderem 15 Jahre als Präsident wirbelte. Weckesser kann sich damit zielgerichtet den Aufgaben des Narrenrings und BDK widmen.

ALLES GUTE !

Die besten Genesungswünsche gehen vom Narrenring aus an den Vorsitzenden des Eiferrats der Stadt Osterburken, **Erwin Waltenberger**, der nach Krankheit mit Krankenhausaufenthalt wieder auf dem Wege der Besserung ist. Seine liebe Frau wird's schon richten....

ZEITAFEL

44 Jahre alt ist der Narrenring Main-Neckar 1995 geworden. Das Jubiläumsjahr war für Präsident **Norbert Weckesser** (Lauda) Grund, daß alle im und über den Narrenring verfügbaren Daten, die die Entwicklung des Verbandes aufzeigen, erfaßt werden sollen. So werden derzeit alle Informationen über den Narrenring seit seiner Gründung bis heute, gerpüft, und die, die den chronologischen Aufbau und die Entwicklung des Narrenrings zeigen, erfaßt. Das Heft unter dem Titel „Die Narrenring-Zeittafel“ wird im PC gespeichert und jährlich einmal nach der Hauptversammlung mit den aktuellen Daten (kurz, übersichtlich und ohne erläu-

ternde Kommentare) fortgeschrieben. Die Mitgliedsgesellschaften des Verbandes und das BDK-Zentralarchiv erhalten nach Fertigstellung je ein Exemplar. Weitere Hefte können danach bei Geschäftsführer **Roland Klingert** (Lauda) bestellt werden. Erscheinungstermin der Erstaussgabe soll die Frühjahrsversammlung 1996 in Amorbach sein.

DIE NÄCHSTE AUSGABE

der **MAROTTE** erscheint voraussichtlich April 1996, u.a. mit der Vorstellung der neuen Mitgliedsvereine aus Kleinheubach, Vielbrunn und Wenkheim.

EINGELADEN

hat **Norbert Weckesser** den Präsidenten des Bundes Deutscher Karneval **Franz Wolf (Köln)** zur Frühjahrsversammlung 1996 nach Amorbach und zum 26. Fränkischen Narrentreffen nach Bürgstadt. Hierzu sollen auch die Präsidenten der Nachbarverbände eingeladen werden.

Seit 40 Jahren ist der Narrenring - 1995 - Mitglied im BDK

KARNEVALSORDEN

**Alois Rettenmaier
Metallwarenfabrik**

Benzholzstraße 16
73525 Schwäb. Gmünd
Postf. 1747 · Tel. 07171/2506

Abzeichen · Medaillen
Plaketten · Becher · Pokale



Schäden sofort melden

Von den Vereinsversicherern wird immer wieder beanstandet, daß Vereine und Mitglieder Schadensfälle erst mit erheblicher Zeitverzögerung melden. Alle Verantwortlichen in den Vereinen müssen sich darüber im klaren sein, daß mit verspäteter Schadensmeldung unter Umständen unübersehbare Konsequenzen verbunden sein können. Es müssen daher dringend die Meldefristen eingehalten werden. Gerade bei Unfallschäden sind verspätete Meldungen besonders unangenehm, weil z. B. das verletzte Gardemädchen oder der Elferratstänzer erst entsprechend später über die ihm zustehenden Leistungen verfügen kann. Unter Umständen muß die Versicherung die Regulierung sogar ablehnen, weil alle Fristen verstrichen sind.

Bitte beachten: Entscheiden Sie niemals selbst, ob ein Schadensfall eine Versicherungsleistung auslösen könnte oder nicht. Melden Sie jeden Schadensfall unverzüglich an das jeweilige Versicherungsbüro. Sobald Sie von einem Unfall Kenntnis bekommen: Prüfen Sie unbedingt, ob eine Unfallmeldung an das Versicherungsbüro Ihres Versicherers gegangen ist. Fragen Sie dazu alle Beteiligten, und bitten Sie Ihr Versicherungsbüro um Auskunft, ob eine Meldung vorliegt oder nicht.

Der Post-Infobrief

Die Einführung des Info-Briefes durch die Deutsche Post AG ist auch für Vereine interessant. Zum ermäßigten Preis können alle Briefsendungen verschickt werden, die die folgenden Kriterien erfüllen:

- 50 Stück Mindesteinlieferung
- Identischer Inhalt aller Briefe in einer Sendung
- Maschinen- oder PC-geschriebene Anschrift (z. B. Adressaufkleber) mit einer Leerzeile vor dem Bestimmungsort
- Auf jeden Brief der Vermerk „Infobrief“ maschinengeschrieben oder gestempelt über der Anschrift
- Jeder Brief entweder mit der Frankiermaschine freigestempelt oder mit einem „Gebühr bezahlt“ - Stempel versehen.

Pro Sendung muß nur ein Einlieferungsformular ausgefüllt werden (vergleichbar einer Paketkarte), das jede Postfiliale vorrätig hat. Die gestempelten Info-Briefe werden einfach bar oder per Scheck am Schalter bezahlt. Eine Frankierung mit Briefmarken ist nicht möglich (an deren Stelle Stempel: „Gebühr bezahlt“ und die Zunge wird auch nicht mehr abgenutzt).

Für Mitgliederrundschreiben, Einladungen, Werbebriefe oder Anzeigenakquisitionen, beispielsweise für Vereinsfeste oder Festschriften, eignet sich dieses Angebot der Post hervorragend - und schont dabei die Portokasse: Ein Standardbrief kostet statt 1 Mark nur noch 70 Pfennig, der Kompakt-Infobrief ist mit 1,60 DM schon 40 Pfennig billiger als der normale Kompaktbrief, und beim Groß- und Maxibrief ist immerhin eine Einsparung von 10 bis 20 Pfennig zu verzeichnen.

Zusammenarbeit Schule und Verein :

Der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz und das rheinland-pfälzische Ministerium für Bildung und Kultur haben eine Broschüre mit dem Titel „Zusammenarbeit von Schule und Verein“ herausgebracht. Inhalte dieses Heftes sind aktuelle Anregungen zum Aufbau von Talentgruppen, außerdem Fördergrundsätze und der Kooperationsvertrag zwischen Schule und Verein. Bestelladresse: Landessportbund Rheinland-Pfalz, Referat Sportwissenschaft, Rheinallee 1, 55 116 Mainz.

Jugendcafé im Verein

„Gut drauf“ heißt das Café für Jugendliche im Vereinsheim des Eidelstädter Sportvereins. Das Projekt umfaßt die Themen: ernährungsbewußtes Essen und Trinken, bedürfnisgerechter Sport, Informationen über Kriminalität und Suchtverhalten. Dieses Modell ist eines von fünf Fördermaßnahmen, die die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ausgeschrieben hat. Die Deutsche Sporthochschule Köln sorgt für die wissenschaftliche Begleitung.

Bearbeitungsgebühr

Immer mehr Vereine gehen dazu über, das Abbuchungsverfahren bei der Erhebung der Mitgliedsbeiträge einzuführen. Wenn ein Mitglied damit nicht einverstanden ist, verursacht es einen erhöhten Bearbeitungsaufwand für den Verein. Dieser zusätzliche Arbeitsaufwand wird durch eine zusätzliche Gebühr, die bis zu 4,- DM betragen kann, berechnet !

Verehrte Leser der **MAROTTE**, liebe Narrenfreunde !

Das Präsidium des Narrenrings Main-Neckar wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern unseres Verbandes ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest, eine rauschende Silvesternacht mit einem glücklichen Start in das neue Jahr, das Ihnen allen Gesundheit, Glück und Erfolg bringen möge.

Ihr Narrenring,

Norbert Weckesser, Präsident

